

## Der Mythos

Ein Clubhaus, 18 Löcher und nur ein Sieger. Eigentlich ist in Augusta nichts anders als auf den übrigen Golfplätzen, doch was für Fußballer Wembley und für Tennisspieler Wimbledon ist, ist für Golfer Augusta.

### Bernhard Langer über den Mythos Augusta:

„Der Mythos Augusta lebt. Er wird durch die Einzigartigkeit des Turniers hervorgerufen und setzt sich aus vielen Aspekten zusammen: die Schönheit des Platzes, die unvergleichliche Atmosphäre durch die Zuschauer, die Einmaligkeit, dass dieses Turnier stets am gleichen Ort stattfindet, die Gastfreundschaft des Clubs, die Liste der bisherigen Sieger – diese Aufzählung könnte unendlich fortgesetzt werden. Für mich ist es das beste Major im Jahr. Es wird jeweils auf dem gleichen Golfplatz ausgetragen, der einer der besten Golfplätze der Welt ist und sich immer in einem exzellenten Zustand befindet. Die Trainingsmöglichkeiten sind optimal, und durch die Tatsache, dass dieses Turnier immer am gleichen Ort stattfindet, können sich Leute an Schläge aus der Vergangenheit und an die Sieger erinnern, was bei anderen Majors nicht immer der Fall ist.“

## Die Etikette

Nicht nur die Golfspieler müssen sich an Regeln halten, auch für die Fans gibt es in Augusta eine strenge Etikette. Handys sind verboten. Rennen ist ebenfalls untersagt. Genauso wie das Liegen auf dem Rasen. Strengstens! Barfuß laufen soll bei Ordnen unter Umständen auch nicht sonderlich gut ankommen, und zudem sollten Zuschauer nicht rufen, brüllen oder schreien.

### Bernhard Langer über das Jubeln, wenn Schreien verboten ist:

„Auch in Augusta wird zum Teil laut gejubelt. Ich habe dort schon ähnliche Reaktionen gehört wie beim Ryder Cup oder bei sonstigen großen Veranstaltungen.“

## Das Green Jacket

Grün, grün, grün. Beim Masters geht es eigentlich nur um das. Nicht nur ums Grün, auf dem die Golfer ihre Runden drehen, sondern vor allem um das grüne Sakko, das Green Jacket. Das ist zwar nicht besonders schön, aber begehrt. Jeder, der das Golfturnier in Augusta gewinnt, bekommt ein solches Kleidungsstück – maßgeschneidert versteht sich. Kurios: In der Öffentlichkeit ist es nicht gestattet, das Jackett zu tragen, nur in Augusta dürfen sich die Golfprofis in den grünen Stoff schmiegen. Immerhin haben die Sieger ein lebenslanges Besuchsrecht bei ihrem Green Jacket.

### Bernhard Langer über das Green Jacket:

„Das Green Jacket fühlt sich sehr gut an. Jedes Mal, wenn ich es anziehe, erinnere ich mich an meine beiden Siege und dass ich als früherer Gewinner immer ein Teil dieses tollen Turniers bleiben werde. Für mich ist es das wertvollste Jackett überhaupt. Jedes Jahr zum US Masters nehme ich es aus dem Schrank im Clubhaus von Augusta, wo es das ganze Jahr aufbewahrt wird. Mit Sicherheit werde ich es auch dieses Jahr beim traditionellen Champions' Dinner tragen.“

## Die Einladung

Für Augusta qualifiziert man sich nicht, man wird eingeladen. Dafür gibt es mittlerweile Regeln, es soll ja die Elite abschlagen. Zu sicher sollte man sich vor dem Masters aber nie sein – außer man hat bereits ein Grünes Jackett gewonnen. Dann – und nur dann – darf man jedes Jahr wieder kommen.

### Bernhard Langer über die Einladung:

„Es ist ein tolles Gefühl, eine Einladung zu bekommen. Jeder Profispieler hofft darauf und freut sich darüber. Nichtsiegler machen sich natürlich Sorgen. Das ist ein großes Thema. Wer kein Turnier gewonnen hat und nicht unter den besten 50 Spielern der Weltrangliste ist, wird keine Einladung nach Augusta erhalten. Ich selbst werde als Sieger des Turniers zum Glück automatisch eingeladen.“

# „Der Mythos Augusta lebt“

Skurril, abgefahren und ein bisschen schrullig – das Golfturnier in Augusta (USA), das an diesem Donnerstag beginnt, ist speziell. Doch beim Masters hat nicht nur der Platz eigene Gesetze. Geheimnisse und Mythen gehören genauso dazu wie Spitzensport. Der deutsche Golfprofi Bernhard Langer findet, dass es genau deshalb „das beste Turnier ist“.

VON EVA HAMMEL

## Das Masters 1985

1985 gelang Bernhard Langer das, was noch keinem Deutschen vor ihm gelungen war: Er gewann das Masters. Acht Jahre später wiederholte er diesen Triumph.

### Bernhard Langer über seinen ersten Masters-Titel:

„Das US Masters 1985 war mein erster Major-Sieg, ein großer Erfolg, gefolgt von Anerkennung auf der ganzen Welt. Ich werde seitdem – egal wo ich spiele – immer am ersten Abschlag als US-Masters-Sieger angekündigt. Es war damals ein großes Gefühl der Selbstbestätigung und der Freude über das Erreichte. Der Grund, dass es zweimal geklappt hat, war sicherlich mein insgesamt gutes Spiel, vor allem gutes Putten und gutes kurzes Spiel. Man braucht präzise Eisenschläge, inzwischen auch präzise Drives, da der Golfplatz sich in den letzten zehn Jahren sehr geändert hat. Vorher gab es keine Roughs und breitere Fairways. Man muss auf jeden Fall sehr präzise kalkulieren und sehr gut putten.“

## Das Masters 2014

Die Masters-Woche hat in diesem Jahr am 7. April begonnen. Richtig los geht es aber erst am 10. April, am Donnerstag. Dann wird vier Tage abgeschlagen, gechipt und eingelocht. Nach den ersten beiden Tagen wird ein Cut (Schnitt) gemacht. Nur die bessere Hälfte der Spieler darf am Samstag und Sonntag noch einmal raus. Im vergangenen Jahr belegte Bernhard Langer den 25. Platz, auch 2014 ist er wieder dabei.

### Bernhard Langer über das Masters 2014:

„Favoriten sind sicherlich die ersten 20 bis 30 der Weltrangliste. Doch es gibt immer wieder Ausnahmen, da nur knapp 100 Spieler am Start sind. Ich denke, von diesen Spielern können durchaus 60 bis 70 das Turnier gewinnen und am Ende das Green Jacket in Empfang nehmen. Ich selbst werde mein Bestes geben und hoffe, vorne dabei zu sein. Wenn mir das ähnlich gut gelingt wie letztes Jahr, wäre es eine Riesenleistung.“

## Die Frauen

Bis vor zwei Jahren war Augusta eine Männer-Bastion. Frauen mussten draußen bleiben, zumindest als Mitglieder. Um Proteste scherten sich die Verantwortlichen lange Zeit nicht. 2012 dann die Sensation: Nach mehr als 80 Jahren wurden die ersten weiblichen Mitglieder aufgenommen: Ex-US-Außenministerin Condoleezza Rice und Finanzmaklerin Darla Moore. Lange Zeit war es auch Schwarzen untersagt, Mitglied zu werden. Clifford Roberts, Präsident von 1934 bis 1976, soll ins Stammbuch geschrieben haben: „Solange ich lebe, sind bei uns die Mitglieder weiß und die Caddies schwarz.“ Roberts starb 1977. Erst 13 Jahre später wurde seine Regel abgeschafft.

### Bernhard Langer über Frauen in Augusta:

„Ich finde es gut, dass auch Frauen Mitglieder sind. Andererseits durften Frauen im Augusta National Golf Club immer schon spielen.“

## Der Golfclub

Nichts Genaues weiß man nicht. Reich müssen Mitglieder des Golfclubs auf jeden Fall sein, nur 300 soll es geben, darunter wohl Promis wie Bill Gates. Aufnahmegebühren und Mitgliedsbeitrag sind – wie sollte es anders sein – geheim. Der Mythos besagt, dass man durch die kommentarlose Zusage der Jahresrechnung Mitglied wird. Und wer sich selbst bewirbt, bekommt wohl nie die Chance, ein Teil dieses exklusiven Clubs zu werden.

### Bernhard Langer über den Club:

„Es wird bewusst so gehandhabt, dass dieser Club, der auch mehrere Monate im Jahr aufgrund der hohen Temperaturen im Sommer geschlossen wird, sehr exklusiv ist. Es ist ein privater Club. Man kann dort nur spielen, wenn man in Begleitung eines Mitglieds kommt. Selbst beim Turnier zeigt sich diese Exklusivität. Alle anderen Majors haben etwa 150 Teilnehmer, beim US Masters sind es eher an die 100 Spieler. Ich bin dort Gast und respektiere die Regeln. Für mich ist es aber auf jeden Fall immer etwas Besonderes, die Magnolia Lane zum Clubhaus entlangzufahren – mit den schönen, blühenden Bäumen, dem wunderbar saftigen grünen Rasen, dem weißen Clubhaus – und dem Bewusstsein, dass ich jetzt im Augusta National Golf Club bin und dort in den kommenden Tagen die Masters spielen werde.“

## Der „Eisenhower Tree“

Seinen Namen verdankt der Baum am 17. Loch dem ehemaligen US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower, der seinerzeit große Probleme mit dem massiven Baum beim vorletzten Loch hatte. Eisenhowers Antrag, den störenden Baum zu fällen, wurde abgelehnt. Was der Ex-Präsident nicht schaffte, gelang einem Eisregen im vergangenen Februar. Der Baum musste gefällt werden. Schwierig ist das Loch dennoch.

### Bernhard Langer über den „Eisenhower Tree“:

„Der Drive ist extrem schwierig. Man musste bisher über den Baum hinwegkommen und sehr präzise sein, denn links und rechts stehen weitere Bäume, und genau in der Mitte stand der Eisenhower Tree. Das nächste Problem ist die Länge dieses Lochs, das zudem eines der schwierigsten Grüns auf dem Gelände hat. Es ist um einige Meter erhöht, fällt nach allen Seiten ab, hat zwei Bunker und ist mit einem kurzen Eisen gut anzuspielen. Mit einem mittleren oder längeren Eisen und dazu böigem Wind ist es unheimlich schwer zu treffen. Dazu ist es stark onduziert, und die Putts sind auch nicht einfach zu lesen. Auf diesem Loch muss man unbedingt das Fairway treffen, um eine Chance zu haben, das Grün zu attackieren. Man braucht zwei unheimlich präzise Schläge, um auf ein Birdie zu hoffen oder auch nur Par zu spielen. Es gehört sicher zu den schwierigen Löchern der Anlage.“

## Bahn 12

Eigentlich sieht es ganz beschaulich aus. Um die Bahn wachsen Azaleen, bewaldete Hügel runden die Idylle ab. Es ist zudem das kürzeste Loch des Kurses – doch genau hier sind die Alpträume der Golfer daheim.

### Bernhard Langer über Bahn zwölf:

„Es ist das kürzeste Loch auf dem Augusta National Course, aber dennoch kein einfaches. Grundsätzlich wird es mit einem Eisen 7 bis 9 gespielt, dabei kommt es auf die Fahnenposition und die Windverhältnisse an. Das Grün verläuft von links nach rechts und wird von Wasser und drei Bunkern geschützt. Der dauernd drehende Wind ist das größte Problem. Jack Nicklaus hat immer gesagt, man soll versuchen, mitten aufs Grün zu spielen, da es vorne und hinten einen Bunker gibt. Das Grün ist in der Mitte nur neun Meter breit und somit sehr schwer zu treffen. Wenn man sich an Jack Nicklaus hält, landet der Ball zumindest nicht im Wasser, vorausgesetzt, man landet nicht im Bunker oder trifft nicht den Hang, von dem der Ball sonst ins Wasser läuft...“

Der deutsche Golfprofi Bernhard Langer im vergangenen Jahr beim Masters in Augusta, dem ersten von vier Majors im Jahr. Kaum einer kennt die kleinen Gemeinheiten des Platzes besser als er.  
Foto: Getty

## Zur Person

### Bernhard Langer

- Am 27. August 1957 wird Bernhard Langer in Anhausen bei Augsburg geboren. Noch heute ist er Mitglied im Golfclub Augsburg.
- Nach seinem Hauptschulabschluss wird er Golflehrer im Münchener Golfclub in Straßlach. Seit 1976 ist er Profi-Spieler.
- Er gewinnt sechsmal den Ryder Cup (1985, 1987, 1995, 1997 sowie 2002 und 2004 als Kapitän) und zweimal das US Masters (1985, 1993).
- 1986 führt Langer drei Wochen die Weltrangliste an.
- Derzeit spielt er die Champions Tour, eine Turnierserie für Golfprofis ab 50 Jahren. Auch beim Masters in Augusta wird er wieder dabei sein.
- Bernhard Langer ist verheiratet mit Vikki. Sie haben vier Kinder und leben in Florida.

